

Die Volksstimme
ersch. täglich abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Friedr. Wahl, Magdeburg.
Verlag von S. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiehehofstr. 5/3.

Druck von L. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Abonnementpreis:
Bierteljährlich inkl. Postgebühren
2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2 M. 50 Pf.
inkl. Postgebühren.
Einzelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Beitragsscheine Nr. 7242.
Injektionsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1587, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 36.

Magdeburg, Donnerstag, den 11. Februar 1897.

8. Jahrgang.

Heute liegt die Frauen-Post bei.

Heute Abend Friedrichslust!

Auch die zweite Versammlung, die sich mit dem Achtstundentag vor dem Reichstage und den gegenwärtigen Lohnkämpfen beschäftigt, muß imposant verlaufen. Zunächst ist notwendig, daß die noch nicht organisierten Arbeiter zum Besuch dieser Versammlung veranlaßt werden. Jedermann sei Agitator.

Die Volksversammlung im Weichen Hirsch

verließ glatt; nach einem 1 1/2 stündigen Referat des Abgeordneten Albert Schmidt über die Ereignisse im Parlamente und außerhalb desselben wurde folgende Resolution nach kurzer Diskussion einstimmig angenommen:

Die heutige Versammlung erklärt, an der Forderung des Achtstundentages festzuhalten und verpflichtet mit allen ihr gesetzlich zu Gebote stehenden Kräften für eine würdige Demonstration zu Gunsten desselben am 1. Mai einzutreten. Als die geeignetsten Mittel zur Erreichung des Achtstundentages erachtet die Versammlung Förderung der gewerkschaftlichen Organisation, Unterstützung der gewerkschaftlichen und sozialdemokratischen Presse und Anschluß an die sozialdemokratische Partei. Dieselben Forderungen erhebt die Versammlung gegenüber der Willkür und Brutalität der Unternehmerschaft, wie solche in Hamburg, Weichenfeld und anderen Orten bemerkt wurde. Die Versammlung spricht den zur Zeit im Kampfe stehenden Arbeitern und den in Hamburg der Macht der herrschenden Klasse unterlegenen Hafenarbeitern ihre Sympathie aus und ist gewillt, die Opfer kapitalistischer Herrschaft nach besten Kräften vor Not und Kummer zu bewahren.

Die von Frauen und Männern stark besuchte Versammlung stimmte dem Redner in allen Punkten zu, der in scharfer Weise die politischen Parteien im Reichstage kritisierte und die Brutalität der Unternehmerrippe brandmarkte. Die Versammlung, welche äußerst lehrreich für die organisierten Arbeiter war, wurde mit einem lästigen Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen. [B]

Proletariat und Kapitalisten.

So wie Herr v. Miquel hat es noch keiner verstanden, die Taschen zu öffnen und die Steuerquellen fließen zu lassen. Allein die staatliche Einkommen- und Vermögenssteuer wird für das Steuerjahr 1896/97 ca. 22 1/2 Millionen Mark mehr ergeben, als das Jahr zuvor. In einzelnen wird die Einkommensteuer 127 Millionen, die Vermögenssteuer 31 Millionen, beide zusammen über 158 Millionen Mark ergeben. Wohl gemerkt sind das nur die direkten Staatssteuern in Preußen. Es sind darin nicht eingeschlossen die Gemeindefiskalsteuern, die Gewerbesteuer etc., auch nicht die indirekten Steuern, die zum überwiegenden Teile von der ärmeren Bevölkerung aufgebracht werden und allein für Preußen an Zölle und Verbrauchssteuern (Getreide, Viehölle, Tabak, Salz, Branntweinsteuer etc.) ca. 400 Millionen Mark im Jahre ergeben.

Rechnet man zu diesen letzteren Zahlen noch die Ueberschüsse der Postverwaltung, der Eisenbahnen etc. etc., so ergibt sich, welche ungeheuren Summen noch die ärmere Bevölkerung im Vergleich zu dem besser situierten Teil aufzubringen hat, trotzdem die Einkommen unter 900 Mark von der berühmten Miquelschen Steuerreform „steuerfrei“ gemacht worden sind.

Doch nicht dies ist es, worauf wir heute besonders hinweisen wollen, sondern auf einige interessante Seiten, aus denen sich ergibt, wie weit selbst in einem Staat wie Preußen, der bis vor wenigen Jahrzehnten noch als ein Agrarstaat bezeichnet werden konnte, die Centralisation des Kapitals und die Proletarisierung der Volksmassen vorgeschritten ist.

Der Finanzminister hat dem Abgeordnetenhause eine Uebersicht der Ergebnisse der Einkommen- und der Vermögens-(Ergänzungs-)Steuer vorgelegt. Danach ergibt sich, daß unter den 31 1/2 Millionen Einwohner Preußens sich nur 2 1/2 Millionen befinden, also noch nicht 8 1/2 Prozent, die ein Einkommen von 900 Mark jährlich und mehr besaßen. Die Ernährer von mehr als 21 Millionen Menschen hatten weniger als 900 Mark. Wieviel weniger, das ist nicht gesagt und ist auch nicht zu ermitteln. Die städtischen Landarbeiter, die schlesischen Weber, die Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen, die verschiedenen Saisonarbeiter, sie alle können aber darüber Aufschluß geben. Die Einnahmen gehen in diesen Kreisen herunter bis auf wenige Hundert Mark jährlich; ja, tausende und abertausende von Arbeitlosen sind während Monaten und Jahren völlig subsistenzlos. Welche Summe von Jammer und Elend verbirgt sich hinter solchen Zahlen! Und es handelt sich hier um die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung, und zwar um den arbeitenden, werthschaffenden Teil derselben! Für wen aber werden die Werte geschaffen? Für das kapitalistische Proletariat, das zwar nur einen winzigen

Bruchteil der Bevölkerung ausmacht, infolge seiner Kapitalmacht aber die arbeitende Masse der Bevölkerung beherrscht, immer mehr proletarisirt, sich selbst aber immer mehr bereichert.

Von der genannten Gesamtbevölkerung konnten nur 37/10 Prozent zur Vermögenssteuer herangezogen werden, besaßen also jeder mindestens ein Vermögen von über 6000 Mark. Insgesamt besaß diese Handvoll Menschen 64 024 173 053 (64 Milliarden) Mark, das macht so viel, daß auf jeden einzelnen im Volke, auf jeden Mann, jede Frau und jedes Kind über 2000 Mark entfallen, und wenn man die Familie à 5 Personen rechnet, auf jede Familie über 10 000 Mark!

Durchschnittlich besaßen diese zur Vermögenssteuer Herangezogenen je ca. 55 000 Mark. 3426 waren unter ihnen, die zwischen ein und zwei Millionen besaßen und 1786 hatten ein Vermögen von über zwei Millionen. Der reichste Mann in Preußen ist Rothschild in Frankfurt a. M. mit 215 Millionen Mark Vermögen. Herr Krupp in Essen hat seine Kanonen ein Vermögen von 121 Millionen eingebracht. Die dritte Stelle nimmt ein Landbesitzer bei Breslau mit 85 Millionen ein. — Im jährlich zu verzehrenden Einkommen steht der Kanonendonig Krupp voran. Er hat jährlich 7 bis 8 Millionen, Rothschild 6 bis 7 Millionen, fünf Personen haben jährlich 2 bis 3 Millionen zu verzehren, unter ihnen befindet sich auch König Stumm.

In der Brust manches hungernden Proletariats können solche Zahlen vielleicht Bitterkeit erregen. Aber doch liegt auch ein Trost darin. Volkstümlich ausgebrütet lautet er: „Der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht“. Und wissenschaftlich hat ihn Marx formuliert, indem er schreibt, daß mit der Centralisation des Kapitals zwar die Masse des Elends, des Drucks, der Knechtschaft, der Entartung, der Ausbeutung wächst — ebenso aber auch die Empörung der stets anschwellenden und durch den Mechanismus des kapitalistischen Produktionsprozesses selbst geschulten, vereinten und organisierten Arbeiterklasse. Und wo er schließlich: „Die Stunde des kapitalistischen Privateigentums schlägt — die Expropriateurs werden expropriert!“

Das ist der Trost, den das Proletariat in solchen riesenhaften Kapitalansammlungen auf der einen Seite und seinem eigenen Elend auf der anderen Seite findet. —

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Im Meiningen Landtag fand am 9. Februar eine große Sozialisten-debatte statt aus Anlaß der Interpellation wegen des bei der Maifester in Saalfeld von der Regierung gestatteten Unzuges. Die Tribünen waren überfüllt. Die Regierung erkannte die Disziplin der Sozialdemokratie an, sprach aber dabei von der ungeheuren Gefährlichkeit der Sozialdemokratie und wünschte ein verschärftes Preßgesetz. Die sozialistische Presse, speziell die Saalfelder, sei der Regierung ein Grauel. Genosse Behder parierte die Angriffe in schlagendster Weise. Der Erfolg der Debatte war auf Seite der Sozialdemokratie. —

Zur Verantwortung gezogen. Einen Aufruf zu Gunsten der ausländigen Hafenarbeiter, der von den National-Sozialen und den Anhängern Egidys ausging, hatte auch der Professor Behmann-Hohenberg in Kiel unterzeichnet. Wie gemeldet wird, hat der Kultusminister jetzt Prof. Behmann deswegen zur Verantwortung gezogen. Wie wird die Stimmische Clique jubelieren. —

Begnadigt. Ein Kaufmann in Frankfurt a. M., der letzter Zeit einen ihm präferierten Wechsel zerriß und wegen Vernichtung einer Urkunde ein halbes Jahr Gefängnis erhielt, wurde vom Kaiser begnadigt. —

Die größeren Fabrikanten der Strickwarenbranche in Wülshausen i. Th. haben sich vereinigt, um in „Arbeiterfragen“ gemeinsam vorzugehen. Hoffentlich schließen sich auch die Arbeiter fester zusammen, um in „Unternehmerfragen“ gemeinsam vorgehen zu können. —

Hamburg.

Der Hamburg-Altonaer Arbeitgeber-Verband hat in einer Sitzung, die vorgestern stattfand, Verlauf und Ende des Hafenarbeitersstreiks besprochen und daraufhin eine Erklärung im Hamburger Korrespondent veröffentlicht, die den misslungenen Versuch darstellt, die Haltung des Verbandes nachträglich zu rechtfertigen. Wir gehen auf diesen Versuch, durch lautes Phrasengegelle die Stimme der allgemeinen Entrüstung zu überdehnen, nicht mehr ein, denn man steht ja heute vor einer vollendeten Thatsache. Hervorheben wollen wir nur, was der Verband über seine zukünftige Haltung sagt. Das lautet: „Es besteht im Arbeitgeber-Verband durchaus keine prinzipielle Abneigung gegen Einigungsämter in den verschiedenen Arbeitszweigen, nur hält er die Zuziehung Unbeteiligter im all-

gemeinen für schädlich. Der Verband wird es als seine Aufgabe betrachten, die Arbeitsbedingungen der Hafenarbeiter eingehend zu prüfen und die Abstellung etwa sich ergebender Mißstände nach Möglichkeit zu fördern, wozu die nötigen Vorarbeiten bereits vor einigen Wochen in die Wege geleitet worden sind. Zur übrigen hat der Arbeitgeber-Verband bereits durch seinen Antrag auf Ernennung eines Hafeninspektors den Weg vorgeschlagen, durch welchen Mißstände beseitigt werden können, die durch den Willen des einzelnen Arbeitgebers allein nicht aus dem Wege zu schaffen sind. Schließlich ist der Verband nach wie vor bereit, an einer Enquete des Senats über die Arbeitsverhältnisse im Hafen teilzunehmen, und hat er Einem hohen Senat hiervon Mitteilung gemacht.“ Wir werden nicht ermangeln zu beobachten, in wie weit nun das Vorgehen des Verbandes mit dieser Erklärung übereinstimmen wird. — Am Mittwoch nachmittag begann eine Konferenz zwischen dem Senator Oswald und den Abgeordneten Frohme, Legien, Mollenbuhr und v. Elm betreffend die Wiederanstellung der Arbeiter am Staatsquai. — Die Unternehmer stellten eine große Anzahl alter Arbeiter wieder ein und zwar zu den Bedingungen, unter denen vor dem Streik gearbeitet wurde. —

Der Erfolg des Streiks. Der Senat in Hamburg hat in seiner Sitzung im Hinblick auf seinen Beschluß vom 18. Dezember v. J. sowie auf die von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern mehrfach geäußerten Wünsche beschlossen, eine Kommission einzusetzen mit dem Auftrage, die Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Hamburger Hafenarbeiter und verwandten Gewerbe eingehend zu prüfen und sodann durch Verhandlung mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Beseitigung der bei der Prüfung sich ergebenden Mißstände zu veranlassen. Die erforderlichen Anträge sind an den Senat zu richten. Die Kommission besteht aus den Senatoren O'Swald, A. Herz und Polthusen. —

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Abgelehnt haben die Zimmerer Berlins den Vorschlag der Lohnkommission, auch unter dem 55 Pfg-Stundenlohn in Arbeit zu treten, es wurde vielmehr beschlossen, keinesfalls Arbeit unter diesem Satze anzunehmen. Die Unterstützung wurde auf 12 Mark pro Woche festgelegt. — Die Berliner Konfektionsarbeiter nahmen in vier stark besuchten Versammlungen folgende Resolution an: Die Schneider und Näherinnen verurteilen auf das entschiedenste, daß die von der Regierung versprochenen Schutzmaßregeln noch nicht erlassen sind. Diese Forderung und die bisherigen Verhandlungen im Reichstage, sowie die sozialpolitische Strömung in den maßgebenden Kreisen der Regierung lassen uns von dieser, sowie von den Mehrheitsparteien des jetzigen Reichstages durchgreifende Arbeiterschutz-Maßregeln nicht erwarten. Diese Auffassung wird dadurch bekräftigt, daß in der Kommission für Arbeiterstatistik bereits unsere wichtigsten Forderungen abgelehnt wurden. Die Vorgänge des letzten Jahres, der unerhörte Treubruch der Herren- und Knabenkonfektions-Unternehmer, die amtlich aufgedeckten Mißstände in der Konfektion usw. haben bewiesen, daß wir berechtigt sind, energischen Schutz zu verlangen; statt dessen werden nur unbedeutende und wirkungslose Maßregeln in Aussicht gestellt, die die schwersten Schäden im Beruf nicht beseitigen können. Die Versammelten werden nicht eher ruhen und rasten, bis ihre Forderungen erfüllt sind. Dazu ist in erster Linie ein geschlossenes Zusammenwirken, die Organisation notwendig; sie bietet uns die beste Gewähr, daß unsere Forderungen an die Gesetzgebung mit Nachdruck vertreten werden und durch eigene Kraft die Lage der Berufsgenossen gebessert wird. — Seit dem 20. Januar streiken in Schwerin die Tischler und Malerarbeiter der Firma Gebr. Perzina. Ursache ist Kürzung der Accordpreise. — Zur Schuhmacherbewegung in Weichenfeld. Fabrikant Blagig ist die Centralstreikkommission um Unterhandlungen angegangen. Die Verhandlungen haben ein so günstiges Ergebnis gehabt, daß die Forderungen der Arbeiter zum größten Teil als erfüllt angesehen werden können. Auch die Maschinisten und Stepperinnen haben Zulagen erhalten. Dem Werksführer Müller ist der Lohn von 23 Mark auf 25 Mark erhöht worden. Es wird jetzt in 20 Fabriken gearbeitet, 10 stehen noch aus. Etwa 600 Arbeiter liegen noch auf der Straße. —

Profit und Arbeiterleben.

Der Abgeordnete Grillenberger erwähnte vor kurzem im Reichstage, als bei der Position Reichsgesundheitsamt die Gefahren für Leben und Gesundheit der in Fabrikfabriken und sonstigen Werkstätten verarbeitenden Arbeitnehmern besprochen wurden, einen Fall von Bestrafung eines Fabrikanten, der den bestehenden Desinfektionsvorschriften

nicht nachgekommen war und damit ein Arbeiterleben der Mißbräufsuche geopfert hatte. Der schuldige Unternehmer wurde zu — 20 Mark Geldstrafe verurteilt, statt dem Rechtsanwalt wegen fahrlässiger Tötung ausgeliefert zu werden. Ein ähnlicher Fall wurde dieser Tage vor dem Schöffengericht in Nürnberg verhandelt. Wiederrum starb ein Arbeiter an Mißbräufsuche, und die Untersuchung ergab, daß die von dem Pinfelmaacher verarbeiteten Haare, entgegen der ortspolizeilichen Vorschrift, nicht desinfiziert worden waren. Der Fabrikant redete sich darauf hin aus, daß sein Lieferant ihm für bereits auswärts erfolgte Dekontamination gebürgt habe. Die gestrengen Herren Schöffen nebst Amtsrichter nahmen aber an, daß das nicht genüge, sondern daß die Boxen unbedingt hier zur Entgiftung gebracht werden müßten und, verurteilten den Herrn Unternehmer zu — 3, sage und schreibe drei Mark Geldstrafe. Man wußte sich wohl kein Unternehmer mehr finden, der so gewissenlos wäre, das Gebot zu übertreten! —

Soziales.

Die Statistik des Arbeitsmarktes wurde bisher in Deutschland amtlich (im Gegensatz zu England und Frankreich) noch garnicht, privatim nur vereinzelt gepflegt. Um eine Berichterstattung wenigstens für kommunale Arbeitsnachweise einzuführen, hat die Redaktion der Sozialen Praxis eine Centralstelle eingerichtet, welcher am letzten Geschäftstage jeden Monats die Ergebnisse zu melden sind. Die daraus hervorgegangene Berichtserstattung über den Monat Januar 1897 ist bereits in der neuesten Nummer dieser Zeitschrift veröffentlicht. Beteiligt haben sich an der erstmaligen Berichterstattung 22 Arbeitsnachweise, von denen 19 vergleichbare Daten zeigen. Nach dieser Zusammenstellung hat im Vergleich zum Januar vorigen Jahres der Andrang von Arbeitssuchenden zugenommen in den drei sächsischen Arbeitsnachweisen Posen, Berlin, A'dorf, sowie in Oera, Essen, Stuttgart, Nürnberg. In der weitaus überwiegenden Mehrzahl, nämlich in 12 Arbeitsnachweisen (Halle a. S., Dessau, Köln, Wiesbaden, Darmstadt, Straßburg i. E., Freiburg i. Br., Mannheim, Ravensburg, Ulm, Fürtch, Mühlhausen) ist der Andrang von Stellensuchenden in diesem Januar geringer gewesen als im Januar vorigen Jahres.

Zur Veranschaulichung des Wertes schreibt der Wiener Arbeiterjahrgang: Die heutigen Uebelstände sind so riesig, daß ihre Abstellung unaussprechbar erscheint. Der Andrang der Ärzte in den Städten, die Not auf dem Lande sind zu gefährlich, als daß nicht der Staat Ursache hätte, regulierend einzugreifen. Wenn in 33 Städten mit eigenem Statut je ein Arzt auf 368 bis 2458 Einwohner, auf dem Lande hingegen ein Arzt erst auf 3000 bis 20000 und mehr Einwohner kommt, dann ist es Zeit, mit dem menschlichen Prinzip zu brechen.

Eine neue Krankheit ist von Dr. Mc. Grew in Allegheny (Vereinigte Staaten) entdeckt worden. Die Krankheit, die in ähnlicher Weise wie das Nervenfieber und die Grippe auftritt, wird durch das in den meisten Fällen unbrauchbar gelassene Ausströmen von Leuchtgas aus schadhafte gewordenen Gasleitungen verursacht. Dr. Mc. Grew, welcher der von ihm entdeckten Krankheit den Namen „Ekluvium Anaemia“ gegeben, ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß tausende von Personen die Opfer chronischer Gasvergiftung sind, ohne daß sie eine Ahnung von der Ursache ihrer Krankheit haben.

Preßstimmen über das Ende des Hamburger Hafenarbeiterausstandes.

(Schluß.)

Norddeutsche Allgemeine Zeitung (offiziell): In Wirklichkeit gab es während der letzten Wochen keine Aus-

ständigen mehr in Hamburg, sondern nur noch Arbeitslose. Deren Zahl wird durch die offizielle Proklamierung der Beendigung des Streiks kaum wesentlich vermindert werden, da die Unternehmer schwerlich geneigt sein werden, die Leute aus der Arbeit zu entlassen, welche ihnen beispielsweise in der bisherigen Hafenarbeiter in frivoller Weise des Generalausstandes zu proklamieren für gut fanden. Der Ausstand in Hamburg hat, alles in allem, 11 Wochen gedauert. Schon allein dieser Umstand beweist für jeden, der die Hamburger Lebensverhältnisse kennt, daß er frivol heraufbeschworen und kein Nothwehrkampf in jenem Sinne war, in welchem unsere Gesetze den Arbeitern das freie Koalitionsrecht verbürgen. Gerade diese lange Dauer eines vollständig ergebnislos gebliebenen Ausstandes beweist, daß die Hamburger Hafenarbeiter vor dem Streik sehr hohe Löhne verdient haben müssen. ... Der Hamburger Streik, der sich als traffer Mißbrauch des Koalitionsrechtes von vornherein charakterisierte, ist gescheitert, — gescheitert, lange bevor die Befreiung der Streikgelder und die Erschöpfung der eigenen Ressourcen der Ausständigen eintraten, an einer streifen Organisation der Arbeitgeber. Der Hamburger Arbeitgeberverband, einst begründet, um den bei der Matfeier hervortretenden sozialrevolutionären Uebermut zu zügeln, hat bei diesem Ausstande seine Probe bestanden. Aber er hat nicht nur den Hamburger Rhetoren Rückhalt gewährt und ihnen den bedingungslosen Sieg über die Ausständigen ermöglicht, er hat auch gezeigt, daß dem Mißbrauche des Koalitionsrechtes seitens sozialrevolutionärer Organisationsformen zu politischen Zwecken am wirkungsvollsten durch eine zielbewusste, feste, rechtzeitig geschaffene Organisation der Unternehmer begegnet wird, die gewissermaßen zum Schutze der Koalitionsfreiheit wirkt, welche Arbeitgeber und Nehmer für ihre wirtschaftlichen Zwecke haben sollen und müssen.

Sermonia (ultramontan): Wir sind der Ueberzeugung, daß es ein unentzählbarer Schritt der Arbeitgeber war, das von den Streitenden vorgeschlagene Schiedsgericht a limine (von vornherein) abzuweisen. Erst dadurch bekam die Sozialdemokratie den Krampf in die Hand, daß sie die Verantwortung für die Zuspitzung des Streiks zu einer Machfrage den Arbeitgebern aufbürden konnte, ein Vorteil, der agitatorisch ungeheurer Wirkung hatte und die Fortführung des Streiks auf viele Wochen hinaus sicherte. Auch nach Beendigung des Streiks wird der Eindruck nicht zu verwischen sein, daß die Arbeitgeber sich auf die Bundesgenossenschaft des Winters und des Hungers stützten und vor dieser Rücksicht alle sozialpolitischen Erwägungen schweigen ließen. Mag auch die Sozialdemokratie aus parteipolitischen Gründen sich in den Hamburger Streik eingemischt haben, so ist doch das Verhalten der Arbeitgeber durchaus nicht einwandfrei. Der Verlauf dieses Streiks ist ein Beispiel dafür, wie ein Streik nicht bekämpft werden sollte; er ist eine Nachbildung jener Meisenstreiks, die um die Mitte des Jahrhunderts in England wütheten, bis beide Parteien der Hauptsache nach auf den Gedanken kamen, sich besser auf friedlichem Wege zu einigen. Für ein gefährliches Unternehmen halten wir es, aus dem Hamburger Streik die Lehre zu ziehen, das Gewalt gegen Gewalt auch in der Sozialpolitik das beste Mittel sei. Die Vertreter des Rückwärtsstretzes in der Sozialreform schienen sich bereits an, die Hamburger Ereignisse in diesem Sinne zu verwenden. Namentlich das Eingreifen der Herren Friedner, Raumann, Major von Gütig und anderer in der Öffentlichkeit bekannter Männer hat eine ganze Flut sozialreaktionärer Aeußerungen hervorgerufen. Ohne den Anruf jener Herren als einen glücklichen Schritt zu begrüßen, müssen wir vor der Ausbreitung der Lehren des Hamburger Streiks im Sinne

eines neuen Sozialengesetzes auf Eindringlichste warnen. Wir haben an der Probe des einen Uebelthäters wahrlich genug.

Frankfurter Zeitung (demokratisch): „Frivol“ der Hamburger Hafenarbeiterstreik begonnen worden. Es schrieb die Presse vom Schlage der Hamburger Nachrichten als der Ausstand begann, und so schreibt sie jetzt, nachdem er beendet ist. Das alte „Viel“ Streben Handwerker und Fabrikanten nach Schutzgällen, um durch diese Einkommen zu erhöhen, so findet das die Presse durchaus gerechtfertigt, denn es bedeutet ja — wie sie sagen — den Schutz der nationalen Arbeit; bemüht sich aber Arbeiter um eine Verbesserung ihrer Lebenslage, so ist das „frivol“. Ist freilich bequem und für gewisse Herren auch sehr vorteilhaft, wenn das Urteil über den Hamburger Hafenarbeiterstreik in ein solches linguistisches Achselzucken zusammengefaßt wird. Wenn es aber ernst ist um die Erkenntnis der Dinge, der wird finden, daß dieser Streik zwar ungeschickt, aber keineswegs frivol inscenirt war.

Sachsenhaus (antisemitisch): Weiße Kreise, die unmittelbar garnichts mit dem Ausstande zu thun hatten, sind durch ihn aufs ärgste geschädigt worden, und namentlich auch viele kleingewerbliche Existenzen, die durch die erschwerte Arbeitslosigkeit Tausender ihrer Kunden an den Rand des Ruins gebracht worden sind. Insofern hat die Sozialdemokratie allerdings Grund, mit dem Verlaufe des Ausstandes zufrieden zu sein und zum Hohne alles des Gloriums, das sie heraufbeschworen, in die schmetternde „Hoch die Sozialdemokratie!“ auszubrechen, denn da sie ihre Aufgabe in der Proletarisierung immer weiterer Kreise und in immer neuer Erregung von Unzufriedenheit sieht, so kann ihr die unglückliche Wirklichkeit des Ausstandes nur willkommen sein. Ein anderer ist es freilich, ob die verführten und verheßten Arbeiter, wenn sie erst zur ruhigeren Ueberlegung zurückkehrt sein werden, leichten Herzens in diesen Kreis einstimmen mögen. Sind sie noch einer richtigen Ueberlegung fähig, so werden sie schon heute statt dieses Hochs einen ganz anderen Ruf ausstoßen; denn von allen den glänzenden Vorspiegelungen und Versprechungen, welche ihnen die sozialdemokratischen Hege gemacht, ist nichts in Erfüllung gegangen. Die Hamburger sozialdemokratische Partei hat die Bürgschaft für die Rückzahlung von Hunderttausenden übernehmen müssen; woher aber sollen diese Summen genommen werden? Von den Arbeitergroßen, welche man mit einem Terrorismus ohnegleichen den Arbeitern von ihrem Verdienste abzupressen weiß. Billig sollen die Lehren des Hamburger Streiks erkaufte sein. Man ja, für die Herren des Vorwärts und ihre Hintermänner mag das „billig“ sein; sie werden deshalb schwerlich auf nur eine Mark ihres Einkommens, das ja für verschiedene die Höhe eines recht ansehnlichen Bourgeois-Einkommens erreicht, verzichten. Ob es aber den Hamburger Arbeitern auch so billig vorkommen wird, daß sie die Uehre, sich nur auf sich selbst verlassen zu können, in dieser Weise haben erkaufen müssen, das ist doch fraglich. Vorerredet ist ihnen ja worden, daß man ihnen beistehen werde bis zum Siege; namentlich sind sie auch durch Versprechungen der englischen Gewerkschaften geduldet worden, die ihnen der Hege apostel Tom Man machte. Aber was ist denn von diesen Versprechungen verwirklicht worden? Gerade zu erbärmlich ist die Geldunterstützung, die ihnen aus England gekommen ist. Als man sie so wenig hatte, wie man sie haben wollte, wurden ihnen einige Brocken hingeworfen, um sie recht fest anbeißen zu lassen; dann aber überließ man sie sich selbst und speit sie nun mit Phrasen ab, von denen weder sie selbst, noch ihre

Fenilleton.

164)

Der Jude.

Deutsches Zeitungsblatt aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von A. Spindler.

Das Blut in Dogoberts Adern fließt, denn die Stimme seines leblichen Vaters war in der des Klägers nicht zu verkennen. Gewaltiam mußte er an sich halten. Als aber der Gehörlose sprach: „So unterwerfe ich mich dem der Strafe, die des Freigeistigen Ordnung selbst gegen den Bissenden verhängt, und biete meinen Hals der Weide, wie der Besessene hätte thun müssen.“ — da konnte Dogobert nicht ferner schweigen, sondern stürzte mit dem Anstrich: „Barmherziger Himmel! mein Vater!“ gegen den Stuhl hin, „mein armer, gekränkter Vater sterbe für mich? O ihr Herren der Behme! Das nicht, das nicht dem ärmsten, betrogenen Greise, den ein gütiges Verhängnis gezwungen hat, den Sohn selbst anzuliegen.“

Der Freigeist wollte ihm Stelle zu. Jedem trat ein anderer auf, dessen Rede und Schritte den Oberprüfer verriet: „Dieses heilige Freigeist ist unerschütterlich durch den letzten Sieg, — ein junges herrliche Junges und erkennbare Freigeistheit fender Behme über einen Bissenden Klage herangekommen. Jedoch, Herr Spruch, ihr Herren, ist einmal geschähen, und unumkehrbar für mich. Ueßt jedoch Anstand gegen den Kläger, der mit Ehren seit langer Zeit unter uns gewesen. Seine Klage war Pflicht; eine gebotene. Die klare Wahrheit ist noch nicht an Tage. Spruch daher kein blühig Urteil. Es sei freilich, ihn anständig zu machen, ferner zu thun und zu Tagen an gespannter Brust.“

„Diese Schwärze?“ rief Diether heilig entgegen: „Nimmermehr! selbst meinen Kopf, damit jeder Mensch sehe!“

„Vater! Vater!“ sagte hier Dogobert mit überwältigender Schwärze: „Vater! Ihr verabschiedet Euch an mir. Ihr den mein Leben gewollt? O, denn ihr Herren, es ist die Behme es in diesem Augenblicke. Glaubt, daß der Vater unterwirft, so will ich dennoch lieber sterben, als daß man mich anständig macht, und mich und Freigeistlicher fänden, als daß er: ein

Haar meines Vaters gekrümmt, seine Ehre nur mit einem Hauche verlegt werde.“

„Und diesen Sohn konntet Ihr verfolgen, Schöppe?“ fragte der Freigeist mit strengem Vorwurf. „Und die verderbliche Leidenschaft ist noch in Euch? Weniger zu hoffen als zu bemitleiden seid Ihr, ein Spielwerk in den Händen des Zufalls und der jählichen Fremde. Ich sah voraus, in welchem Kampf Eure Seele geraten würde, bei dieser unglücklichen Klage, die ich mit blutendem Herzen angenommen habe. Um dieses Mitleid zu üben, greife ich zu dem Mittel, das schon als ein letztes bereit lag, wäre auch der junge Mann überwiesen worden der Behme. — nicht sollte es heißen, daß unter meinem Vorzuge der Vater den Sohn gemordet habe auf der Stätte des Gerichts. Ich erkläre daher meinem Spruch nicht als ein kräftiges Urteil, sondern weise die Klage ab. Der Jude Dogobert Freigeist ist getrennt von der Behme. — Er ist nicht mehr als Meiner zu halten. Wohl und richtig ist die Freigeistung, die ihn Johannes, der Papst, zugewendet. Johann war seines heimlichen Amtes entsetzt, hatte selbst die Formel der Absetzung verlesen im Gerdien, und war nicht mehr besagt, ein solches Ansehen zu üben. Sein Mund konnte nicht mehr sprechen, was gebunden war durch fremde Gelübde. Dogobert Freigeist, des Klägers Sohn, ist demnach noch Richter, frei von dem Joch der Behme, und wir überlassen es dem geistlichen Amte und dem Bischof, ihn zu seinen Ansehenspflichten anzupahlen, von welchen wir, da wir die Behme gehen, nichts wissen. Als haben wir abgeurteilt nach altem Verfahren und Gesetzen des Kaisers und des Reichs, und zum Freigeistigen legen wir dem Besessenen den Eid auf, gehen und hoch zu halten, was er an diesen Schwärzen des Freigeistigen weisungsmäßig gesehen und gehört.“

„Dogobert“ wollte zwar entgegen mit trockenem Munde antworten, da der Freigeist von der Wichtigkeit seiner Freigeistung durch den Papst sprach, aber der Gebot, daß dieses der einzige Weg sei, sich von dem Vater von Schwärze und Schwärze zu retten, verließ ihn der Mund. Er wollte nicht antworten, und ließ sich von dem Freigeistigen wieder den Namen bringen.

Drittes Kapitel.

In des Löwen Höhle führen wohl die Fußstapfen; ... wer sagt mir aber, ob zurück? Fabel.

„Ihr könnt mir glauben, lieb' Herrlein,“ sprach am anderen Morgen Gerhard zu dem Sohne Diethers. „Ihr könnt mir glauben, daß ich von Herzen froh bin, Euch wiederum zu sehen, lebendig anzutreffen, und erlöst aus den Klauen des schwarzen heimlichen Gefinbels, ob mir gleich ein schönes Koff dadurch entgeht, und Ihr nicht einmal meiner Neugierde etwas von der Historie, die darüber vorgefallen ist, zum Besten geben wollt. Aber dennoch bin ich nichts weniger, denn zufrieden mit Euch, und ich möchte ausrufen, so oft ich Euch ansehe, wie Ihr dasht, trüb vor Euch hinstarrend und wortlos, wo sind sie hin, die Tage von Costanz? und wie bedauere ich es, daß sie von hinnen gerauscht sind. Und noch mehr: wo sind sie hin, die Abende von Costanz, wo wir anderes zu thun als der Behme unsere Reuerenz zu machen? Damals blühtet Ihr wie ein Vordorserapfel, und ich war mit meinem Feti zufrieden, heute seht Ihr bleich, und mein Stamm wütht. — Dank der Ahnung im Hause des Oberprüfers, — verdrückliche Folten. Damals gleitete der Wein durch unsere Rehlen auf der Bahs dglatter Wissen, leidet bereitet und hungrig verschlungen, heute schenkt Ihr nicht einmal einen Blick den herrlichen Fleischschneitten und dem Würztrunk, mit welchen Euch der freundliche Biss vom Einhorn zum Frühmüth bedacht hat, geschweige, daß Ihr noch so viel Gastfreundschaft bewahrt hättet, mich an Eurer Statt zum Wähle zu laden.“

Der Edelknabe wartete übrigens die Einladung nicht ab, sondern griff nach dem Becher und rief dem Meffer-Dagobert nicht ihm halbblühend zu und sagte: „Nur zu, altes Stieb, nur zu. Ich gönne Dir's von Herzen, und würde sehr und vergnügt sein, könnte ich Dir's nachthun. Ich hätte nimmer geglaubt, daß ich mich einst an Deiner Stelle wünscheln möchte, allein, alles, was ich bestige, einest ausgenommen, gäbe ich darum, könnte ich sein ein fröhlicher Thor, wie Du.“

(Fortsetzung folgt.)

auen und Kinder soll werden. Wenn aber die ... antie Semiten nunmehr auf-

Aus Handel und Industrie.

Das Magdeburger Braunkohlen Syndikat.

Vor kurzem ist in Magdeburg eine Vereinigung einer Reihe von Braunkohlenwerken zu Stande gekommen, die sich stolz das große Syndikat für Kohlenverkauf nennt.

Schon seit Anfang der achtziger Jahre sind ähnliche Vereinigungen in der Braunkohlenindustrie nichts Seltenes. Veranlaßt werden sie in erster Linie durch die starke Konkurrenz der böhmischen Braunkohle.

Bisher haben sich alle diese Vereinigungen nicht bewährt. Ob das große Syndikat leistungsfähiger sein wird, bleibt abzuwarten, jedenfalls ist es nicht ein Syndikat, wie wir es sonst aus wirtschaftlichem Gebiete aufzufassen gewohnt sind.

Parlamentarische Nachrichten.

172. Sitzung vom 10. Februar, 1 Uhr. Zunächst wird die Zusatzakte zur Berner Uebereinkunft betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst vom 9. September 1886 in dritter Beratung definitiv angenommen.

Sodann wird entsprechend dem Antrage der Geschäftskomiteeskommission die Genehmigung zur Anstrengung einer Privatklage wegen Beleidigung des Seligmann Seligstein in Schweinsfurt gegen den Abg. Dr. Sigl verjagt.

Hierauf wird die gestern abgebrochene erste Beratung des Handelsgesetzbuchs fortgesetzt.

Abg. Bafferemann (rtl.): Meine politischen Freunde begrüßen den Entwurf als vorzügliche Arbeit in der Weiterentwicklung des Deutschen Rechts. Der deutsche Handelsstag, der Anwaltstag und die Literatur haben sich in diesem Sinne geäußert.

Abg. Stadthagen (Sozd.): So ganz kann ich in das Lob nicht einstimmen. Das Gesetz scheint allerdings im vorwiegenden Maßem dem Rechtsgelehrten, nicht dem Praktiker zu sein.

Es folgt die Beratung einer Resolution, durch welche die verschiedenen Regierungen erucht werden, dem Reichstage noch vor dem Beginn der weiteren Plenararbeiten über die vorliegende Novelle zum Unfallversicherungsgezet einen Gegenentwurf zum Zweck der Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Strafgefangenen vorzulegen.

Die Resolution ist von der Kommission, welche die Novelle zum Unfallversicherungsgezet berät, einstimmig angenommen worden.

Abg. Dr. Bielhaken (Antif.) erklärt, daß er die Resolution absolut nicht verstehe. Es fehle gerade noch, daß man die Wohlthaten des Gesetzes auch den Befangenen zuwendet.

Hierauf wird die Resolution mit allen gegen die Stimme des Abg. Dr. Bielhaken angenommen.

Sodann verlegt sich das Haus auf Donnerstag, 1 Uhr. Fortsetzung der Beratung des Antrags Auer betreffend achtstündigen Normalarbeitsstag, Petitionen und kleinere Initiativanträge. Schluß 5 1/2 Uhr.

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg.

Feiererei und Tanzergötzen. Am 15. November 1896 abends war im Jacobsberg Lokale zu Emdorf Tanzmusik. Ein junger Arbeiter aus Obenstedt tanzte mit der Braut des Maurers August Krumpke zu Emdorf, geb. 1877, bewegte sich aber so ungeschickt, daß das Mädchen hinfel.

Diebstahl. Die unberechtigete Martha Blau hier, geboren 1881, diente im Hause Hohpfortstraße 35 und entwendete im Dezember 1896 aus der verschlossenen Bodenkammer eines dort wohnenden Beamten zwei Pappschachteln mit Gristhaumolm.

Ruppellei. In nicht öffentlicher Sitzung wurde die berechtigte Maurer Glade, Marie geborene Alke, hier, geb. 1847, wegen Ruppellei mit einem Monat Gefängnis bestraft.

Verstüßte Erpressung. Der schon sechsmal vorbestrafte Schuhmachermeister Wilhelm Ohloff von hier, geb. 1855, hatte im Gefängnisse den Brauer Bea kennen gelernt, der ihm erzählte, er habe Kenntnis davon, daß ein Kaufmann zu Bächen zur Zeit, als er Buchhalter bei seinem Onkel zu Groß-Nummernleben gewesen sei, aus dessen Nachlaß eine größere Summe Geld entwendet und das Testament verbrannt habe.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 11. Februar 1897.

Achtung, Metallarbeiter! Im Generalanzeiger werden tüchtige Schleißer, Schlosser, Dreher, Werkzeugmacher, Radspanner, Lackierer, Fraiser usw. für dauernd bei hohem Lohn gesucht von den Adler-Fahrradwerken vorm. Heinrich Kleber in Frankfurt a. M. Die Firma hat alle organisierten Arbeiter entlassen und sucht Ersatz. Sie glaubt in Magdeburg denselben zu finden; darum aufgepaßt! So lange der Streik in Hamburg währt, ist die Magdeburgerische Zeitung aus der Rheberpresse gespeist worden.

Es ist den „Schriftgelehrten“ der Antisemitenpresse höchst unangenehm, daß wir dem Publikum Kunde gegeben von dem Erscheinen der kopflosen Zeitung. Um eine Ausrede sind die Schriftgelehrten nie verlegen. Nun heraus wird erklärt, die Drucker, in der die Sachenschau gedruckt wird, hat mit dem Verlag dieses Blattes nichts zu thun.

— In Magdeburg tritt am 1. Juli d. J. derjenige der beiden dortigen Stadträte in den Ruhestand, dem die Leitung der höheren Lehr-Anstalten übertragen ist.

Bevorderung um eine Stelle ausgeschlossen werden sollen, bei deren Beförderung es weniger auf die besondere Art des Studiums, als auf die Befähigung, das gesamte Unterrichtswesen zu verschaun und zu leiten, ankommt.

Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Firma Wertheimer u. Dreisel sind in Nr. 31 der Volksstimme besprochen worden. Uns gingen die Mitteilungen von zwei Damen zu, denen wir eingeschärft haben, die volle Wahrheit zu sagen.

Unfälle. Der Arbeiter Ernst K. ist am 9. d. M. auf der Strömbrücke gefallen und hat sich die rechte Hand verstaucht. Der Handelsgärtner Karl R. hier hat sich bei einem Fall eines Knöchelbruchs zugezogen.

Delirisch. (Tödtlicher Sturz vom Dach.) Als die Ehefrau eines hiesigen Schuhmachers auf dem platten Dach eines Hauses Wäsche zum Trocknen aufhängen wollte, rutschte sie aus und stürzte vom Dach herab.

Ganau. (Selbstmord.) Der geisteskrante Goldschmied Busse von hier durchschneidete sich mit einem Rasiermesser die Halsschlagader. Er erlag alsbald seiner schweren Verletzung.

Röpenitz. (Ertrunken.) Ertrunken sind auf dem Klarensee zwei junge Mädchen im Alter von 18 bezw. 20 Jahren. Dieselben näherten sich einer warmen Stelle; plötzlich brach das Eis ein und die jungen Mädchen stürzten in die Tiefe.

Königsberg i. Pr. (Brand auf dem Schlachthofe.) In dem Kühlraum des städtischen Schlachthauses entstand am Mittwoch früh ein größerer Brand, durch welchen Fleischvorräte im Werte von etwa 60 000 Mark vernichtet wurden.

Wafu. (Großfeuer.) In der Nacht zum Dienstag brach auf dem Wafu-Platz ein Feuer aus, welche 29 Bohrtürme und 5 Naphthalinbehälter mit ungefähr 1 000 000 Fuß Naphtha zerstörte.

Coentwall. (Menschenopfer unerhört.) Beim Baue eines Biadukis in der Nähe der Station Rententrot brach am Dienstag ein Baugerüst zusammen; zwölf Arbeiter stürzten 150 Fuß tief herab und wurden getödtet.

Neueste Nachrichten.

Hamburg. Etwa 250 Personen sind am Sonnabend und Montag durch Beamte der Polizei mehr oder weniger schwer verwundet worden. Darunter eine große Anzahl Angehöriger der sogenannten besseren Kreise, die zufällig die betreffende Gegend durchqueren.

Hamburg. Nach der vorliegenden Abrechnung des Central-Streikkomitees sind insgesamt 1 578 530 Mark 95 Pfennig ausgezahlt worden.

Weihenfels. In den letzten Tagen mußte Bezug von außerhalb konstatirt werden; daß es immer noch Arbeiter giebt, die sich nicht scheuen, ihren kämpfenden Brüdern in den Rücken zu fallen, ist bedauerlich.

Quittung.

Zur Unterfütterung der Fasnarbeiter und deren Familien gingen ein: Stat bei Haberland, 3. M. R., 0.50. — Ginoe Turner aus Gohndobeleben 1.95. — Für zwei billige Plätze 0.50. — Anarch. 1.16. Gohndobeleben R. R., 23.55. — Drei Dummke bei Lauch 0.47. — Drei Junggefallen 0.25. — Stahlpil bei Schmidt, Fermesleben, 0.34. — A. B., Salbe, 0.50. — Bon de Bollen 0.50. — Abge-dankter Deckenmacher 0.25. — A. B. 0.50. — Schneeschipper, Reu-rädter Bahnhof, Berliner Seite 5.00. — In P.'s Restaurant am Mittwoh, den 3., 1.35. — F. Sch. 0.50. — Organisirte Streik-arbeiter 0.60. — Holzarbeiter-Verband Magdeburg, 1. Woche, Rest, 1.00. — Lemsdorfer Genossen 4.00. — Vom verpessenen Geburtstag in Lemsdorf 3.00. — Vom Lemsdorfer Großparier 1.00. — G. F. 1.00. — Schellen-Wenzel 1.55.

Herrine, Versammlungen, Vergütungen etc. Am 9. d. M. togte beim Restaurateur Müller, Tischlergasse, eine sehr frucht. Versammlung des Central-Verbandes der Bau- und Erbarbeiter. Als Referent war der General-Gewerkschaftsleiter Dr. Krenz aus Hamburg erschienen, der seinen Vor-

trag jedoch mit dem ersten Punkte der Tagesordnung verschmolz. Konstatiert wurde, daß der vorige Kassierer Pollert mit einem Betrage von 120 Mark Kassegebeher ausgeführt sei und wurde...

Frauenbewegung zu unterstützen. Freiwillige Beiträge zur Unterstützung der Lübecker streikenden Metallarbeiter wurden entgegen-

Die Ortskrankenkasse der Maurer und Bauarbeiter Magdeburgs hält am Freitag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Budauer Bierhalle eine Generalversammlung ab, in der über für die Mitglieder sehr wichtige Punkte beraten werden soll...

Männer-Turn-Verein „Einigkeit“, Budau. Der Verein sammelt wegen ist Freitag Turnstunden. Freie Turnerschaft Magdeburgs. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunden im Luisenpark.

Frauen, Männer! Heute abend Punkt 8 1/2 Uhr Friedrichstraße! Versäume niemand die Versammlung!

Briefkasten. Eingegangen: Verammlung der Handelskammer Magdeburg (Zentrale Magdeburg). - Maurer Niederbodeb. - Die Tischlerwerkstätte auf dem Werke. - Versammlung der Stuccateure. - Eingeladent. - Bedor Sie der Redaktion Namen nicht mitteilen, kann das Eingeladent nicht veröffentlicht werden.

Magdeburg. Marktpreise: Weizen, gelbe, zum Kochen, 19.00 Mt.; Speisebohnen, weiße, 18.00-38.00 Mt.; Nudeln, bis 46.00 Mt.; Kartoffeln 5.50-6.00 Mt.; Mischkorn 4.00 Mt.; Krummstroh 3.00-3.50 Mt.; Fein 5.50-7.00 Mt. 100 kg. Rindfleisch im Großhandel 0.92-1.15 Mt., bon 1.36-1.40 Mt., Bauchfleisch 1.00-1.20 Mt.; Schweinefleisch bis 1.20 Mt., Kalbfleisch 1.10-1.20 Mt.; Hammelfleisch 1.1 Mt.; Speck, ger., 1.60 Mt.; Butter 2.00-2.40 Mt. 1 kg. Eier für 60 Stück 3.60-4.40 Mt.

Table with exchange rates for various locations: Dresden, Leipzig, Wittenberg, Magdeburg, etc. Columns include location, date, and rate.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Zentrale Fernwerkleben. Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr Mitglieder-Versammlung im Lokale der Witwe Lausch zu Fernwerkleben.

Geschäfts-Gründung. Dem geehrten Publikum von Budau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das hiesige Barbier- und Friseur-Geschäft Weststrasse No. 2 am Donnerstag, den 11. d. M. wieder eröffne.

Neu! Berlinerstrasse 4. Neu! Geschäfts-Gründung von Robert Lange. Sattler-Groß-Handlung - Detail-Geschäft. Berlinstraße 4 Magdeburg Berlinstraße 4.

Neu! Neu! Neu! Mundharmonika mit Glockenspiel! Hermann Kratz. Hannovers, Achlstraße 10, 1. Stage.

Bin ich unheilbar? Diese Frage wird täglich von hundert hundert unglücklicher Kranken, die mich nicht die gegenwärtigen Lehren der Hammbelche verachtet, beantwortet.

Freitag, den 12. Februar: gemüß. Narrenabend in A. Matthies' Restaurant. A. Matthies. Neustadt, Breiteweg 110.

Manchester-Sammet ganz weich, in den schönsten Farben, vorzüglich passend zu Kinder-Anzügen. G. Gehse. Magdeburg, Johannisstraße 14.

Hermann Hahnwalds Möbel-Magazin empfiehlt seine reich und gut gearbeiteten Möbel und Polsterwaren zu ganz billigen Preisen unter Garantie.

Schuh-Reparatur-Werkstatt zu bekannt billigen Preisen. H. Myrbe, Schuhmachermeister, Schanzstraße 7.

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer. Breite Weg 118, 1 Et.

Fleischhalle jetzt Lösselhofstr. 17. Kalb- und Schweinefleisch. A. Bosse, Wilhelmstadt. 6r. Zandstraße 217.

Stellen-Angebote. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Drechsler, Schlosser, etc.

Stellen-Gesuche. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Schuhmacher, Tischler, etc.

Fernwerkleben. Sonntag, den 14. Februar, abds. 7 Uhr Großer Maskenball in dem Lokale der Witwe Lausch.

Wie von neuem geboren! Ein Auszug, welcher täglich in meinen Anfall von neuen Badegästen zu hören ist, welche das erste Rohrbad-Dampfbad genannt haben.

E. Seebach's Badeanstalt, Gr. Schulstr. 4. 59. Hierunter fast sämtlicher Krankenanstalten Magdeburgs u. Umgegend.

Dankfagung. Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben Tochter Erna, jagen wir allen lieben Freunden und Verwandten unseren herzlichsten Dank für die reiche Blumenpende.

Als Verlobte empfehlen sich Helene Zippel Ernst Kubseh.

Stad-Theater. Freitag, den 12. Februar. Oper: Die Zigeunerin. Don Juan.

Wilhelm-Theater. Freitag, den 12. Februar: Eine tolle Nacht. Gefangensposse in 5 Bildern von Mann.

Circus-Theater. Täglich 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung Hegelmanns und das Welt-Programm.

Standesamt. Magdeburg, 10. Februar 1897.

Aufgebote: Chemiker Gerh. K. in Seelze mit Antonie Gränzdt. Tischler Ernst Koerber mit Gertrude hier. Maschinentechniker Ju. Griebl in Subenburg mit Kar. Kreuzberger in Erfurt.

Geburten: Walter, S. d. Maschinenbauers Wilhelm Grimjen. - Gertrude, des Kellners Ernst Braun. - Helene, des Formers Otto Franke. - Anna, des Stadens Oskar Jäger. - Eine des Kaufmanns Karl Kiegl. - Marie, des Butterhändlers Vincent Jul. Barzonski. Reinhard, S. des Manns Otto Deiner. - Walter, S. des Schmiedemeisters Hermann Reuter. - Gertrude, des Postsekretärs Rich. Beje. - Gertrude, des Schlossers Gustav Brose. - Otto, des verlt. Nendanten Otto Warmholz. - Todesfälle: Max, unehelich, 14 S. - Hedwig, Z. des Schlossers Wilh. Götze, 1 J. 10 M. 12 T. - Jakob Bojat, 46 J. 6 M. 29 T.

Subenburg, 10. Februar 1897. Geburten: Ernst Karl Paul, unehelich. - Georg, S. des Kaufmanns Max Debert. - Karl, S. des Maurers Max Mehlis. - Karl, S. des Schuhmachers meisters Hubert Hoppe. - Walter, S. des Arb. August Gimporn. - Todesfälle: Theodor geb. Humpel, Witwe des Bahnen. - Karl Richter, 73 J. 2 M. 20 T. - Marie Siebert, unehelich, 17 J. 7 M. 2 T.

Budau, den 10. Februar 1896. Aufgebot: Kaufherr David Siegel-Reumann in R.-Neustadt mit Minna Marie Jähle hier. Geburten: Anna, Z. des Schlossers Jul. Freiheit. - Marianne, Z. des Tischlers Albert Endermann. - Gertrude, Z. des Verfertigers Franz Weidmann. - Ella, Z. des Porzellanbrenners Bernh. Schneider. - Emil, Z. des Schmieders Karl Schwaneberg.

Neustadt, den 10. Februar 1897. Aufgebot: Buchhalter Otto Friedrich Johannes Schönbaube in Glöck mit Anna Luise Bertha Delle. Geburten: Martha, Z. des Manns Otto Gildensperg. - Wilh., S. des Arbeiters Otto Jörner. - Erna, unehelich. - Oskar, S. des Schmiedemeisters Otto Engel. - Glt., Z. des Arbeiters Otto Siegmund. - Franz, S. des Schmieders Otto Bufe. - Emil, S. des Arb. Gustav Abgewick. - Marika, Z. des Arbeiters Albin Ammer. - Robert, S. des Schmieders Wilh. Riemann. - Todesfälle: Helene, Z. d. Barbiers Hermann Friedrich Berge, 2 M. 4 T. - Heinrich Gustav Alfred, unehelich, 9 M. 22 T. - Hedwig Altr, Agnes geb. Nagel, 78 J. 2 M. 24 T.

nie aber wollte er nachweisen, daß es sich nur um die gemeinste und niederträchtigste Strafe über Erziehung handle, wenn etwa die Fassung des Strauensvorschlages...

versteht für weibliche Strafgeld, der es noch mit der "Darmortie" zu widerstreitend und regional fällt. Diese Strafen seien...

von Straffhänden, welche auf anderem Wege auch durch die Strafbestimmungen...

Die Strauen - Post. Wochenbeilage der Volksstimme. Strauengerichtes werden, kann der hgl. Wmsl. gerichtliche Witten und Hochentwurf...

und die Strauere nannten den Strauer, bei der Strauere nannten den Strauer, bei der Strauere...

Die Strauere nannten den Strauer, bei der Strauere nannten den Strauer, bei der Strauere...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Das Strauengericht in Strau. Nicht ohne Interesse ist eine Zusammenfassung der Strauengerichte...

Ziehung der 2. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

zur die Gewinnliste über 219 991. Sind dem betreffenden Nummern in Klammern die Gewinne (ohne Gewähr.)

10. Februar 1897, vormittags.

1 25 232 607 24 34 606 8 63 705 64 803 902 1351 905 74 78 2007
 62 185 587 806 68 3235 303 670 773 98 922 4115 35 212 (150) 45
 1 36 530 688 72 75 92 854 57 85 5062 388 500 746 829 6089 125
 1 89 261 412 640 714 39 81 92 954 81 (300) 7066 118 72 74 555 683
 1 67 93 774 8089 302 403 21 512 84 660 726 979 9266 570 642 702
 9 15 925
 10199 226 385 419 541 74 91 602 844 912 52 78 91 11297 325
 12 51 65 12058 130 53 318 611 918 68 75 87 13030 96 100 804 520
 0 626 97 98 60 14173 253 63 317 89 491 549 85 816 957 15216
 47 16511 71 80 710 22 509 17052 104 233 80 467 80 539 68 612 64
 99 977 18041 130 314 428 506 (150) 619 59 774 890 19037 57 222
 6 374 647 789 814 81 978
 20622 92 506 929 21245 50 474 99 (150) 578 935 22122 354 878
 2914 509 812 24163 65 144 209 579 876 771 73 913 88 25027 49 173
 23 93 393 811 87 26026 57 510 61 508 81 99 634 740 55 (150) 827
 270,9 26 289 93 431 581 84 938 28012 45 121 280 374 91 465 649 78
 43 915 29218 79 706 898 73 93 965
 30 93 135 93 289 301 43 556 661 944 31157 208 10 436 531 698
 2220 (150) 394 458 521 (200) 81 628 771 90 837 33113 215 (150) 410
 10 98 683 904 82 97 34228 61 509 751 35011 129 93 309 (150)
 10 (150) 311 22 (500) 74 35 65 433 589 715 37171 74 77 232 72
 44 517 667 81 940 35164 217 324 38 477 515 981 39025 83 587 385
 44 39164 (150) 76 98 411 510 70 636 39 892 41118 69 438 50 532
 56 720 833 965 42076 179 223 81 450 72 662 736 50 88 808 927
 2167 253 64 310 871 44230 305 411 816 947 45909 81 72 394 524
 399 966 47 46072 265 78 364 589 897 47021 169 284 542 615 94
 12 48491 500 42 69 708 60 882 49090 221 375 91 50 918 83
 50921 141 (150) 81 256 481 85 50 15 31 881 51067 93 319 33 78
 07 546 611 52 79 787 83 978 52061 348 435 30 574 721 894 906
 53932 97 118 214 349 601 739 88 96 90 54081 178 98 231 54 344
 23 40 81 381 645 719 812 (150) 992 56059 148 547 608 770 88 838
 34 56123 280 413 14 78 610 743 81 978 57078 92 114 132 487
 116 23 796 857 935 24 (200) 58111 366 453 512 681 847 958 39201
 590 713 814 917
 60992 20 194 358 426 30 70 596 813 43 869 80 61781 111 75 282
 549 607 (150) 36 728 44 889 933 62987 46 (200) 82 242 390 429 80
 576 98 956 785 67 540 921 68072 149 50 212 93 42 548 672 748 811
 54035 778 911 18 29 93 65001 (150) 62 139 75 247 79 62 405 38 44
 527 70 675 83 85 746 905 66126 225 372 488 516 721 318 67458 591
 557 68207 316 472 596 747 (200) 53 920 94 69223 (200) 457 82 526
 63 615 (300) 704 43 44 78 852 74 947
 70019 30 60 247 316 423 735 61 71250 55 394 448 72293 20 65
 311 637 752 64 894 915 73389 443 66 514 688 709 806 41 932 74040
 436 008 738 916 75017 215 343 418 506 678 918 73172 236 319 96
 (150) 479 95 775 859 77025 62 97 183 342 475 514 63 87 99 726
 75018 75 97 190 228 501 819 907 27 29 70 79137 839 99 506 85 634
 44 (300) 775 79 804 87 907 83
 80150 234 55 305 779 81040 163 68 791 82114 15 53 206 328
 71 97 476 524 607 839 933 50 83167 374 478 87 515 95 694 47 710
 802 56 976 84008 57 302 41 402 14 579 83 898 86 787 853 85148 42
 419 63 623 703 86091 432 42 509 981 87135 63 225 85 401 87 88
 159 610 73 88014 107 45 312 421 73 624 27 61 810 15 65 (150) 38 905
 89064 150 218 81 488 (150) 562 683 783 (150)
 90019 63 63 347 469 75 509 84 654 774 818 (150) 67 89 908 97
 91051 177 509 446 758 816 49 907 75 42101 (200) 2 344 487 554 55
 71 82 836 47 (150) 802 86 9377 78 152 259 301 587 643 259 910 29
 94 53 274 350 607 18 71 9 56 72 897 31 95031 103 334 62 (150) 485
 55 25 856 940 96112 106 497 520 817 916 97219 45 (150) 49 97 311
 43 757 833 980 98122 51 335 426 504 62 663 744 918 46 79 99123 76
 229 473 501 22 682 728
 100412 22 599 831 997 101355 424 697 794 801 868 82 102100
 81 285 340 409 25 658 73 774 872 103020 30114 29 391 451 607 13
 860 88 908 42 76 104023 268 307 (300) 45 65 68 105940 117 303
 79 (500) 540 89 628 809 36 46 50 909 106053 113 64 (200) 81 91 227
 28 565 625 91 802 945 107038 105 7 471 580 601 47 784 843 108003
 10 221 701 22 41 310 (200) 109012 36 131 385 600 783 84 806 40 904 69
 110800 418 521 86 91 683 779 867 111081 (150) 180 261 309 467
 70 564 680 112223 (200) 340 77 513 37 863 948 85 113312 443 601

114055 211 85 311 594 662 90 91 778 876 983 115017 58 73 183 208
 300 423 516 32 33 72 618 41 924 32 116089 299 488 508 39 766 99
 899 (300) 967 12705 159 428 680 937 118057 96 108 53 55 453
 (200) 722 565 912 119011 95 216 80 800 69 488 591 737 88 835
 120117 87 211 400 719 874 904 121007 (150) 45 65 (200) 293
 393 425 48 589 714 48 310 916 (150) 69 (150) 122055 221 (200) 318
 753 73 123002 9 73 202 325 453 813 932 77 124156 (45000) 244
 72 464 79 531 604 45 717 125014 118 25 235 672 752 95 850 126053
 273 391 514 29 57 619 35 740 96 810 921 50 99 127270 544 732 916
 128026 309 42 46 322 66 77 94 670 909 55 64 129074 146 238 50
 415 537 45 751 877
 130186 210 34 455 82 587 696 (200) 735 942 131098 102 15 66
 315 69 488 583 868 757 881 911 132344 445 515 47 690 912 22 42
 (200) 98 133111 12 419 525 882 95 957 134082 144 349 87 549 96
 754 904 930 (500) 135038 177 276 400 521 714 51 965 136021 120
 56 65 274 557 70 82 93 734 875 98 957 137118 277 94 504 91 617 38
 56 855 953 58 138069 126 205 (500) 12 325 461 657 798 808 66 969
 139009 107 266 (150) 364 429 79 695 852
 140047 146 259 561 88 612 38 839 50 57 141007 434 539 679
 142534 73 816 925 25 143064 105 21 226 43 89 58 614 24 (150) 781
 844 96 978 144 54 121 274 317 50 (500) 450 518 720 910 78 83 95
 145190 289 45 62 358 406 13 539 729 6 817 81 916 146011 99 126
 251 422 38 445 86 329 685 715 84 823 35 81 147078 79 194 98 266
 686 738 822 90 148015 84 93 399 405 97 660 94 845 727 849 56 919 89
 149114 25 270 92 329 96 515 965
 150002 137 273 531 91 796 986 151025 215 434 43 66 682 980
 152037 156 222 328 93 405 712 63 836 969 153020 261 63 496 657
 94 959 81 154140 244 463 595 832 75 155202 429 662 763 83 23
 150065 82 87 455 55 568 (150) 602 48 (150) 94 892 953 96 1570 3
 118 210 322 419 519 944 158234 355 407 666 830 159146 94 298 316
 53 87 427 551 68 99 59
 160039 40 54 71 79 197 270 498 592 (150) 50 723 842 60 161015
 349 424 523 605 793 827 961 162072 76 266 359 540 770 84 8 9 (150)
 969 99 163115 55 250 93 429 (150) 562 625 42 55 748 54 804 7 917
 65 84 16419 163 218 307 84 410 32 840 958 165026 215 243 426
 36 68 592 641 719 865 69 983 166155 214 (150) 395 542 877 966 68
 74 167068 176 222 (150) 376 534 676 168001 79 225 38 70 419 730
 802 (150) 18 9 1 (500) 31 169101 321 759 992
 170019 136 228 388 419 552 65 683 7 2 171612 53 140 346 (150)
 504 74 83 654 74 94 792 827 912 172134 297 87 598 673 78 731 803
 17 45 98 173093 224 44 64 321 92 438 98 571 (150) 675 778 (200) 882
 910 96 174096 92 129 75 235 323 99 401 593 640 680 922 54 175065
 184 26 314 54 76 462 86 639 752 85 829 67 950 176156 217 43 347
 88 766 813 29 910 49 177025 109 205 16 28 421 500 83 615 804
 955 178 64 33 128 395 520 77 685 706 873 921 92 179100 53 234
 692 736 82 65 95
 18 925 189 267 348 454 750 826 911 181089 113 47 60 214
 461 523 (150) 83 606 701 2 50 820 990 18262 184 361 562 688 758
 83 853 183145 64 232 549 67 855 86 (150) 950 184030 52 224 555
 648 975 18530 69 187 341 400 39 660 186251 76 360 556 990
 187058 105 22 75 450 538 826 51 84 943 91 188078 100 318 968
 189124 (200) 32 210 64 317 418 514 850
 190313 371 611 29 80 727 886 89 191065 104 28 30 41 386 494
 636 59 886 964 192720 54 77 78 95 167 251 324 54 878 193181 362
 63 461 653 729 810 99 194159 281 721 195139 578 810 68 (200)
 196041 (150) 57 291 359 434 77 84 533 58 62 967 70 (200) 94 197017
 101 280 389 581 619 833 55 198094 170 331 58 470 516 24 708 854
 906 39 199051 233 50 69 91 427 642 51 724 810 964
 200113 85 154 77 305 401 36 74 75 641 86 706 92 997 201074
 193 21 65 350 605 69 709 848 202011 176 232 45 328 440 640 706 18
 203020 92 116 38 63 269 74 95 475 544 71 607 779 816 910 19 204255
 731 360 7 205242 332 403 91 611 937 70 206071 163 240 99 384
 458 815 45 935 207067 242 537 56 208007 273 377 85 507 10 622
 750 849 209114 20 345 539 54 73 80 602 709 811 62 75 (200) 99 986
 210079 113 74 457 519 601 70 98 709 17 849 211042 116 64 259
 93 94 309 23 437 76 657 (300) 970 212119 368 453 634 722 213574
 726 70 214091 152 83 215 429 737 9 8 81 215277 325 782 912 (1500)
 216011 24 74 (200) 316 687 769 958 (300) 217470 777 815 27 218017
 225 203 (150) 56 450 65 504 38 50 219102 81 489 (150) 516 59 679
 830 39 935
 220445 68 153 258 91 555 693 900 23 221011 128 305 445 693
 717 679 222069 94 249 367 542 613 33 40 897 997 223153 248 332 44 481
 838 224050 335 401 69 599 614 32 225030 125 35 231 330 40 413 612

dürfte aber nur wenig über 300 000 im Ganzen, für die deutsche Einwanderung kaum die letzte Höhe betragen. Das die miserablen wirtschaftlichen Verhältnisse einen ganz gewaltigen Einfluss auf die Arbeiterbewegung haben, ist selbstverständlich. Dies wird auch durch eine offizielle Statistik konstatirt, nämlich diejenige des Arbeiteramts

nicht zu erreichen sein, so ersucht die Petition den Reichstag, die Nachtarbeit im Bäckereibetriebe durch Gesetz zu verbieten. Die Bäckermeister müssen sich beruhigen, ihr Schreiben hilft vorläufig nicht. Wir haben übrigens gegen ein Verbot der Nachtarbeit nichts einzuwenden. Das Publikum wird sich danach einzurichten wissen. —

Veranstaltungen stattfinden. Der 23. März ist für „Volksbelustigungen“ und „vollständige Feste“ bestimmt. Am 22. und 23. März sollen die Dienstgebäude der Behörden illuminiert, an allen drei Tagen geflaggt sein. Es wird sich fragen, wie weit das werktätige Volk Neigung und Zeit haben wird, drei Tage lang zu feiern. — Nach

3. Ziehung der 2. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Die Gewinne über 110000 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with columns of numbers and dates, including '10. Februar 1897, nachmittags.' and various numerical entries.

Table with columns of numbers and dates, including '11. Februar 1897, nachmittags.' and various numerical entries.

Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf.

Die Ziehung der 3. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie beginnt am 12. März.

Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf.

Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf.

Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf.

Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf.

Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf. ... Die Strafen - Kopf.